

Bund will halbe Million für die letzten Caspari-Zeugen

MILITÄRGELÄNDE 3,3 Hektar zum Verkauf angeboten - Bereits mehrere Interessenten

Nach dem Abriss der letzten Kasernenaltbauten böte sich eine Nutzung für ein Neubaugebiet an. Erhaltenswert wäre die ehemalige Kleiderkammer für gewerblich-soziale Zwecke.

Von Michael Korn delmenhorst - Der Bund vermarktet jetzt die letzten steinernen Zeugen der ehemaligen Caspari-Kaserne: Für

mindestens eine halbe Million Euro sucht das Bundesvermögensamt einen Käufer für das Grundstück der ehemaligen Bundeswehrverwaltung an der Brauenkamper Straße. Über das Gelände führt seit vergangener Woche eine abgezaunte Wegeverbindung zum Wohn- und Einkaufsviertel „Neues Deichhorst“, wo einst die Soldatenunterkünfte und militärischen Funktionsgebäude standen.

Manfred Rowold, Chef des Oldenburger Bundesvermögensamtes, sagte gestern im Gespräch mit dieser Zeitung, dass es bereits etwa acht bis zehn interessierte Investoren gebe, die das rund 33000 Quadratmeter große Areal übernehmen wollten. Er bestätigte, dass es Verhandlungen mit der Firma Diva-Bau als Investorin des „Neuen Deichhorst“ gegeben habe, aber noch keine Einigung erzielt werden konnte. Daher sei die Bundesimmobilie ausgeschrieben worden. Die Frist ende Mitte Dezember. Rowold bekräftigte, dass sich eine Wohnnutzung des in den Stadtteil Deichhorst eingebetten Grundstücks der ehemaligen Standortverwaltung anbiete. Der Abbruch der Gebäude, darunter auch des früheren Offizierskasinos, werde bei den Kaufpreisverhandlungen mit berücksichtigt. Nicht das gesamte Gelände könne jedoch für Neubauten ausgeschöpft werden, da es mehrere große Bäume gebe. Das neuere Gebäude der ehemaligen Kleiderkammer hält Rowold sogar für erhaltenswert. Hier böte sich eventuell eine sozial-gewerbliche Nutzung an. Interessenten für das Gesamtareal stünden bereits mit der Stadt in Kontakt, die den planungsrechtlichen Rahmen für die letzte Caspari-Enklave abstecken muss.

Diva-Chef Walter Hohnholt hatte die Caspari-Kaserne im Sommer 2000 mit seinem damaligen Partner für knapp drei Millionen Euro (etwa 12,50 Euro je Quadratmeter) gekauft. Für die StoV verlangt der Bund jetzt mindestens 15 Euro je Quadratmeter.



Vor dem Verkauf: StoV-Gelände mit Offizierskasino. FOTO: horst schilling